

# Ein Kompass für den rechten Weg zur Vier

2000 Auszubildende heizen den Metallarbeitgebern vor den Tarifverhandlungen ein

*In Baden-Württemberg hat die IG Metall kaum Nachwuchssorgen. 2000 Auszubildende haben sich gestern lautstark in den Tarifkonflikt eingemischt – und Eindruck hinterlassen bei den Arbeitgebern.*

Von Matthias Schiermeyer, Böblingen

Wohl nie zuvor ist ein Bezirksleiter so euphorisch angekündigt worden: „Er ist für euch, er ist auf unserer Seite – begrüßt Jörg!“, brüllt Einpeitscher „George“ ins Mikrofon. Und 2000 Auszubildende begrüßen Jörg Hofmann, den Verhandlungsführer der IG Metall. Konzertatmosphäre vor der Kongresshalle Böblingen. Die Hip-Hop-Band Vereinte Kräfte lässt die Bässe wummern.

Es wird gerappt, was der Wortschatz hergibt, da mag Hofmann keine dröge Rede halten. „Wer die Auszubildenden nicht nährt, ist den Facharbeiter nicht wert“, reimt er. Die Arbeitgeber nennt er „Geiz-ist-geil-Akrobaten“ und „Geisterfahrer im Arbeitsmarkt“, denen die Gewerkschaft einen „Freibrief für unbezahltes Arbeiten“ ausstellen solle. „Vier,

vier, vier – wir sind dafür“, schallt es Hofmann entgegen. Wenig später drängen sich mehr als 100 Azubis im Verhandlungssaal. Die Arbeitgeberdelegation ist ohrenbetäubenden Protest gewohnt, doch der Trillerpfeifenlärm der IG-Metall-Jugend verschreckt sogar den Südwestmetall-Vorsitzenden Otmar Zwiebelhofer und seine Mitstreiter. Sie stellen die Bezirksleitung vor die Wahl: „Nur wenn ihr den Saal räumt, beginnen wir mit den Verhandlungen.“ Dabei hatte Zwiebelhofer kurz zuvor Lob für die Kundgebung übrig: Das sei doch ein „wunderbares Happening“, meinte er. „Da würde ich auch mitgehen.“

Bevor die Verhandlungen dann beginnen, überreicht Roman Geßner dem Verbandschef einen Kompass, mit dem Zwiebelhofer den richtigen Pfad zur Vier finden soll. Der eloquente 24-Jährige schafft „beim Benz“, wie es am Daimler-Standort Gaggenau heißt. Als Auszubildendenvertreter und freigestelltes Betriebsratsmitglied organisiert er regelmäßige Schulungen, Turniere oder Konzerte für den Nachwuchs des Autobauers. Da fast alle Beschäftigten in Gaggenau auch der IG Metall angehören, trifft die Gewerkschaftsjugend

817. 06. 02

mit ihren Aktionen auf große Gegenliebe. 8000 Auszubildende beschäftigt der Konzern bundesweit. Nicht nur, dass Daimler einige hundert Euro mehr zahlt als andere Betriebe der Branche. Auch mit der Qualität der Ausbildung ist Geßner hochzufrieden. Das, so wendet er ein, liege aber am Einsatz der Auszubildendenvertreter, die sich ständig erkundigen würden, wo die Lehrlinge der Schuh drückt. Intensiv würden diese über ihre Rechte informiert. All das schärfe das Interesse der jungen Kollegen am Tarifpoker. Sie seien bereit durch „dick und dünn“ zu gehen.

Einmal noch will sich der 24-Jährige zum Sprecher der Auszubildenden in der Verwaltungsstelle Gaggenau wählen lassen und später vielleicht eine Betriebsratskarriere einschlagen. Dennoch verliert er sein berufliches Fortkommen nicht aus dem Blick. Die Zeit der Freistellung würde er gern nutzen, um eine Techniker Ausbildung zu absolvieren. „Ich brauche noch ein zweites Standbein“, versichert Geßner. Zwiebelhofer dankten im Übrigen für den Kompass. „Am Wochenende gehe ich wandern, dann gucken wir mal“, sagte der Unternehmer aus Gaggenau.